

Jury-Begründung für

Thilo Schmidt: „Wem gehört Vati samstags?“

Bisher dachte man, der Fortschritt sei möglicherweise eine Schnecke, viel zu langsam, aber, und das war entscheidend, trotz alledem unaufhaltsam. Die sozialen und demokratischen Standards, so dachte man, würden sich unaufhaltsam verbessern und ausdehnen. Alles sei letztlich nur eine Frage des Wann, eine Frage der Zeit.

Es war unvorstellbar, dass man hinter das Erreichte zurückfallen könnte.

Im Bereich der politischen Kultur erleben wir in diesen Zeiten, dass das Zurückfallen hinter sicher geglaubte Bürgerrechte nicht nur möglich ist, sondern tatsächlich geschieht. Wir brauchen dazu nicht einmal ins Ausland zu schauen. Es ist ausreichend sich hin und wieder auf die Besuchertribüne des baden-württembergischen Landtags zu setzen und den Hetzreden der AfD zuzuhören.

Thilo Schmidt macht in seinem Beitrag nachdrücklich darauf aufmerksam, dass auch heute noch als selbstverständlich angesehene soziale Rechte keineswegs sicher sind.

Die Kampagne zur Durchsetzung der 5-Tage-Woche unter dem ikonalen Slogan „Samstags gehört Vati mir“ war eine der erfolgreichsten und wirksamsten Errungenschaften der Beschäftigten und ihrer Gewerkschaften nach dem Krieg. Er verfestigte die Überzeugung, dass auch die Arbeiter, die Angestellten und die Beamten teilhaben sollten und könnten an den großen Produktivitätsfortschritten und den daraus resultierenden enormen Profiten der Wirtschaft.

Obwohl die Produktivität, besonders auch wegen der zunehmenden Digitalisierung neue, bisher ungeahnte Sprünge machen wird, versuchen die Arbeitgeber nicht nur den Status Quo zu erhalten, sondern dramatische Rückschritte in der Arbeitszeitreglung durchzusetzen. Wir erfahren in dem ausgezeichneten Beitrag, dass die Kapitaleseite die Angestellten und Arbeiter arbeiten lassen will, immer wenn es sie braucht, soviel es sie braucht und das zu besonders günstiger Bezahlung. Es geht ihnen um die Umwandlung möglichst vieler oder gar aller Lebenszeit in Arbeitszeit. Sie wollen die Gesellschaft in eine neue, moderne Form des Steinzeitkapitalismus führen.

Dem gegenüber erfahren wir Wesentliches über eine andere Konzeption, eine andere Form der Arbeitszeitreglung, eine Konzeption, die von den Bedürfnissen der Beschäftigten ausgeht. Arbeitszeitsouveränität, bessere Teilhabe an der Erziehung

der Kinder, bessere Möglichkeiten zur familiären Pflege, Recht auf Reduzierung der Arbeitszeit auf 28 Stunden, sind die Stichworte dazu.

Sicher, der Slogan „Samstags gehört der Vati mir“ entsprang auch dem patriarchalischen Denken der damaligen Zeit – auch innerhalb der Gewerkschaftsbewegung. Die Gelüste des Kapitals gelten schon lange nicht mehr nur dem Vati.

Es ist der große Verdienst von Thilo Schmidt, nachzuweisen, dass es keinen automatischen Fortschritt gibt. Jeder noch so kleine soziale Fortschritt, ja sogar die Verteidigung des bisher sicher geglaubten, erfordert Aufmerksamkeit, Anstrengung, Klugheit und Kampf.